



## Sabine Boss (50-jährig, in Aarau aufgewachsen)

**Ihre Filme berühren und begeistern Kritiker und Publikum: Die gebürtige Aarauerin Sabine Boss erhielt 2014 als Regisseurin den Schweizer Filmpreis für die Verfilmung und das Beste Drehbuch von «Der Goalie bin ig». 2015 heimste sie für ihr Werk den begehrten Prix Walo ein und gewann den Kulturpreis der AZ Medien.**

Erfolg ist ein Geschenk, wenn auch ein sehr flüchtiges. Sabine Boss weiss das nur zu gut. Denn als langjährige Filmregisseurin hat sie in ihrer Karriere auch schon Kritik einstecken müssen. Umso schöner ist es, wenn sich der Erfolg einstellt. Und bei Sabine Boss ist genau das passiert: 2014 kam ihr Film «Der Goalie bin ig» in die Kinos. Und wurde zum Kassenschlager, über 138 000 Zuschauer sahen ihn. Dass der «Goalie» von Kritikern und Publikum gleichermaßen gelobt wurde, war für Sabine Boss eine Genugtuung. Sie habe immer gehofft, dass einer ihrer Kinofilme so einschlage. «Dass einem etwas gelingt, bei dem rundum alles stimmt, ist selten.»

### **Eine Pfarrerstochter, die Geschichten verschlang**

Geschichten haben die Pfarrerstochter schon als kleines Kind fasziniert. Später merkte sie, dass sie ein Talent besitzt, selber Geschichten zu erzählen – mit dem Medium Film. Das zeigte sich, als sie als junge Regisseurin und Drehbuchautorin 18 Folgen von «Lüthi & Blanc» drehte. Bis zum «Bestatter» war das die erfolgreichste Serie des Schweizer Fernsehens. 2002 landete sie mit der Komödie «Ernstfall in Havanna» mit Mike Müller und Viktor Jacobbo ihren ersten Kinohit. In der Folge bewegte sie sich in vielen Genres von der Komödie über Dramen bis zum Thriller. Trotz ihrer Arbeit fürs Kino blieb Sabine Boss auch dem Fernsehen treu. Dies auch, weil sie dort mit vergleichbarem Budget oft ein viel grösseres Publikum erreichen kann. Sabine Boss gelang dies zum Beispiel mit mehreren Folgen von «Tatort» oder «Studer». Was sie dabei an ihren Stoffen besonders interessiert, ist nicht die Action, sondern die psychologischen Aspekte ihrer Figuren.

### **Dem Aargau verbunden**

Heute lebt die gebürtige Aarauerin in Zürich, doch sie ist weiterhin mit dem Aargau verbunden, weil ihre Mutter und ihr Bruder hier leben. Zudem drehte sie vor ein paar Jahren in Lenzburg «Mord hinterm Vorhang», den letzten Film mit Stefanie Glaser. «Das war eine wunderschöne Erfahrung, an die ich mich gerne erinnere.» Dass sie nun für den NAB-Award nominiert ist, freut Sabine Boss ebenso wie es sie erstaunt: «Ich wundere mich immer wieder, wie es möglich ist, dass mein Name auf solchen Listen landet. Es wäre schön, wenn es daran liegt, dass meine Filmgeschichten doch einige Menschen erreichen und berühren.»

### **Der Traum von Hollywood**

Träumt eine Sabine Boss nach ihren Erfolgen auch von Hollywood und einem Oscar? Da winkt sie lachend ab. «Das hat nichts mit der Realität zu tun. Für einen Oscar sind meine Filme zu europäisch, da hätte ich schon mit 20 nach Hollywood gehen müssen.» Ganz abschreiben sollten die vielen Fans von Sabine Boss den Oscar trotzdem nicht. Denn bekanntlich gibt es auch eine Oscar-Kategorie für den Besten fremdsprachigen Film.